

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 61.

Breslau, Dienstag, den 13. März 1917.

28. Jahrgang.

Der großen Entscheidung zu?

Die Welt hält den Atem an — noch einmal beginnt das eiserne Würfelspiel, das über das Schicksal ganzer Völker entscheiden soll. Vielleicht zum letzten Schlage rafft sich der Kriegsgott empor, zu einem Schlage, der die Herzen von Millionen erzittern macht, der Hunderttausende niederstreckt, eine halbe Welt zermalmt. Die große Offensive sendet ihre Vorboten voraus. Was jahrelanger Schweiß an Stahl und Nordwerkzeugen schuf, jetzt soll es in Blut und Brand umgesetzt werden an all den Fronten, an denen feindliche Heere sich gegenübersehen. Das Handwerkszeug ist fertig, das Nordhorn kann beginnen. Wie einen künstlichen Trost sendet das amtliche französische Telegraphenbureau hinaus:

Paris, 12. März. (Melbung der Agence Havas.) Die Westfront scheint aus der Erstarrung heraustrreten zu wollen. Die Anzeichen von Tätigkeit mehren sich und kühnere Ereignisse an, die man mit größtem Vertrauen erwartet.

Ist es wirklich der Beginn der großen Offensive, der damit angefangen wird? Hat Hindenburgs Ueberraschungsstrategie im Westen die Gegner zu vorzeitigem Vorschlagen gezwungen? Fürchten sie, daß er ihnen mit dem Angriff zuvorkommt? Der Rückzug an der Aisne zerbrach die Vermählungsabsichten der Engländer und zwang sie zu neuen Vorbereitungen an ungünstiger Stelle; fürchten die Gegner, daß ihnen das Gesetz des Handelns entwunden wird und sie schnell zusammentreten müssen, wenn sie noch etwas in der Hand behalten wollen? Fast scheint es so! Oder hat die Abherrung der Zufuhr durch die gesteigerte U-Boottätigkeit den Westmächten den Zwang zum Handeln voraufgeschrieben? Fürchtet England um die Sicherheit des Sartrillischen Expeditionsheeres bei Salonik, um die Sicherheit des leidenden italienischen Bundesgenossen, um seine eigene wirtschaftliche Versorgung, wenn es länger zaudert? Ist's ein Rettungsversuch des sinkenden französischen Ministeriums, das sich selbst aus dem Sumpfe ziehen möchte, indem es die anderen ins Blutmeer treibt? Vielleicht wirken alle diese Momente zusammen, um dem Gegner die Beschleunigung zuzulassen zu lassen, von dem das Vertrauensgramm der „Agence Havas“ Kunde gibt. Ihm legt die deutsche Heeresleitung ein ernstes und ruhiges Wort entgegen: Wir sind bereit! Wolffs Bureau verbreitet folgendes amtliche Telegramm:

Berlin, 12. März. (Amtlich.) Eine amtliche Havas-Note kündigt Ereignisse an der Westfront an, die man in Frankreich mit größtem Vertrauen erwartet. Auch wir sehen diesen Ereignissen mit großem Vertrauen entgegen.

Wenn es sein muß: Wir sind bereit! Ihr Überrascht uns nicht! Wir hatten euch die Friedenshand geboten. Ihr schlugt sie höhnisch aus. Nun kommt ihr, mit der Waffe in der Hand. Ihr werdet uns gerüstet finden. Wo es auch immer sei, ein Ball von Eisen und Feuer legt sich euch entgegen, den ihr an keiner Stelle überschreiten, nirgends unterbrechen sollt. Verheert das Land, verblutet eure Völker, so sühnt sich schrecklich, was ihr einst ausgeschlagen. Schon scheint es, als ob das große Ringen beginnt. Der deutsche Abendbericht von gestern sagt:

Berlin, 11. März, abends.

Im Somme-Gebiet, zwischen Aves und Dize, sowie in der Champagne lebhaft Gefechtsaktivität.

Auch im Oise war bei klarer Sicht die Artillerie in mehreren Abschnitten reger als an den Vortagen.

Beiderseits des Prespa-Sees und im Cerre-Bogen nahm gleichfalls das Feuer zu.

So war ja wohl der Plan der Feinde. Die gleichzeitige Offensive in Ost und West, in Nord und Süd, auf allen Fronten, damit uns der Vorteil der inneren Linien genommen, damit kein Heer dem anderen zu Hilfe eilen kann. Nach langer Frist erscheint auch heute zum ersten Male wieder ein rumänischer Heeresbericht, ein Zeichen, daß die Wiederordnung der rumänischen Armes beendet und der Austausch mit den russischen Truppen an der Sereth- und

Gebirgsfront sich vollzogen hat. Auch von dort dürften also bald wieder Kampfesberichte kommen. Der Fall von Bagdad soll wohl der Trompetenstoß sein, der rings um uns her die Feinde aus ihren Zelteln lockt. Zum letzten entscheidenden Ringen.

Immer wieder packt einen die Hoffnung, es könnte aus dem Uebermaß des Schrecklichen vorher noch ein Umschlag kommen. Die Hoffnung trog — wie so viele in diesen Tagen. Nun sollen neue Offensiven werden, neue Ströme ins Blutmeer geleitet werden, ein neues und das allererschrecklichste Nordhorn anheben. Und in allen Menschen lebt nur die eine Frage: Muß das sein? Demjenigen, die das Angebot vom 12. Dezember abgelehnt haben, wird die bellommene Frage, die sich heute im Innern jedes Menschen erhebt, einmal wie Donner Schlag erklingen. Ruhte es sein? — das Wort soll die Völker zum Gericht anrufen über sie!

Die Welt hält den Atem an, das entscheidende Ringen beginnt! Wir dürfen zittern, bangen um jeden der Lieben da draußen — um den Ausgang des Kampfes, um die Entscheidung bangen wir nicht. Ruhigen Auges und mit festem Vertrauen gehen wir ihr entgegen.

China gegen Deutschland.

Peking, 12. März. (Reutermel. ung.) Das Abgeordnetenhause hat in geheimer Sitzung die Politik der Regierung einschließlich der Abwehr der Beziehungen zu Deutschland mit einer Mehrheit von 300 Stimmen genehmigt.

Die Engländer in Bagdad.

Dem größten Teil unseres Leserkreises konnten wir gestern noch die schmerzliche Mitteilung machen, daß es dem kühnen, übermächtigen Vorstoß der Engländer am Tigris gelungen ist, eine Verteidigungsstellung der Türken nach der anderen zu überrennen und in verhältnismäßig kurzer Frist Bagdad, das Ziel ihrer Wünsche in Mesopotamien, einzunehmen. Am Sonntag früh sind sie eingezogen in die Jahrtausende alte Stadt, nach der seit einigen Jahren die deutschen Interessen gravitieren. Nachdem der erste Bagdadzug der Engländer bei Kut el Amara gescheitert war, sind sie mit neuer Kraft, mit verzehnfachtem Heere und gewaltigen Kriegsmitteln, auf das indische Hinterland gestürzt, vom Meere her vorgebrochen, haben nach langem harten Kampfe die Verteidigungsstellungen bei Kut el Amara genommen, durch rasche Verfolgung mit starken Kavallerie-Abteilungen ein Festliegen der Türken bei Rasiphon verhindert und auch den letzten Widerstand vor Bagdad gebrochen. Nun sitzen sie in der wichtigen Handelsstaat des Morgenlandes, nach der so viele deutsche imperialistische Wünsche fliegen, zu deren Verbindung mit Konstantinopel-Berlin schon viele, viele Milliarden flossen, die den Kronpunkt der großen Bagdadbahn bilden sollte. Die Entscheidung ist groß, wir wollen es nicht leugnen, so groß wie der Jubel bei den anderen nur sein kann. Der Feldzug im Orient hat einen großen Rückschlag erlitten, auch Persien ist damit den Russen und Engländern ausgeliefert, und nur die Gewißheit, daß auch das Schicksal dieser Stätten auf dem europäischen Schlachtfelde entschieden wird, hält uns zurück, endgültige Schlüsse aus den ungünstigen Entscheidungen im Morgenlande zu ziehen.

Unruhen in Rußland.

In Petersburg und Moskau hallen sich die inneren Wollen, ihr Herausziehen man auch eins der Vorzeichen sein, das die Gegner zu schnellem Handeln auf dem Schlachtfelde zwingt. In Petersburg wird das Brot knapp und das Volk friert — es leidet, wie anderwärts die Völker leiden, vielleicht noch mehr. Und es weiß, daß seine Leiden geringer wären, wenn die eigene Regierung nicht das Friedensangebot ausgeschlagen hätte, das die Mittelmächte einst brachten. Der Sozialist Scheidts hat sich in der Duma erhoben und den Abgrund gezeigt, dem Rußland zutauzelt, seitdem es jenes Angebot in den Wind schlug. Und während er seine warnende, seine drohende Stimme im Parlament erhob, stürmten draußen die Hungernden die Bäckereien, legten die Drucker und Straßenbahner und die übrigen Handwerker die Arbeit nieder, um die Solidarität der Arbeiter mit den Friedensrednern zu bekunden. Sagen sollen

wischen die Reihen der Demonstranten gezogen sein, aber wir vermögen an die große Zahl der Toten und Verwundeten nicht zu glauben: der russische Soldat schließt kaum noch auf seine Brüder, Schwestern, Frauen und Kinder, die hungern und frieren. Es mögen die Revolver einiger Dichterniks, einiger eckstrussischer Polizeifunktionen gewesen sein, die losgingen, und der folgende Bericht scheint etwas zu sehr nach dem Schema gemacht, indem man Unruhen beschreibt, auch wenn man nicht dabei gewesen ist.

Schon vor Wochenfrist waren im Publikum Gerüchte im Gange, die Regierung beabsichtige, nach wenigen Tagen Brotlarien mit sehr geringen Proportationen einzuführen. Die dadurch hervorgerufenen Unruhen wuchsen bedenklich, als bekannt wurde, daß Petersburg tatsächlich bereits seit mehreren Tagen ohne Mehlzubereitete bliebe, und daß die Regierung insgeheim das für das Militär bestimmte Mehlquantum aus dem Intendantenlagern der Stadtverwaltung zur Verfügung stellen mußte. Die Petersburger Bäckereien, die schon in ständiger Schließung drei Stunden täglich offen gehalten werden durften, blieben am vorletzigen Montage zum ersten Mal seit Kriegsbeginn vollständig geschlossen, sodas in ganz Petersburg kein Pfund arbeitsfähig war. Auf Befragen der aufgeregten Bevölkerung erklärten die Bäcker, daß wegen des Mehlmangels die Bäckereien auch noch weiterhin geschlossen bleiben würden. Am Montag abend erfolgte die erste Unruhe auf dem sogenannten Baumarkt, sowie in dem Fabrikviertel. Dort der Kartoffelorte versammelten sich Tausende von Männern und Frauen zusammen, und bald darauf wurden die dortigen Geschlossen gehaltenen

Bäckereien und Brotfabriken gekürrt.

Die herangezogene berittene Polizei versuchte, die Menge zu zerstreuen und gebrauchte die blanke Waffe, wodurch die ersten etwa 20 Opfer tolls getötet, viele Schwerverwundet wurden. Die Nacht auf Dienstag verlief verhältnismäßig ruhig, aber in verschiedenen Stadtteilen patrouillierten Kosaken und Gendarmen zu Pferde.

In der Frühe des Dienstag morgen stellte sich vor den großen Mehlslagern am Alexander-Newski-Kloster und den Intendantenlagern auf der Spasojewskaja, unweit der Reichsbank, eine Menschenmenge ein, die gegen 8 Uhr zu unabherrschbaren Tausenden wuchs. Als man den suchte, die Intendantenlager zu säubern, erschien an der Spitze von Kosaken, Gendarmen und Ersatzschwadronen der Kavallerie des Petersburger Polizeipräsident General Bold vor dem Intendanten und der Polizeimeister General von Halle vor dem Kloster. Nach zweimaliger vergeblicher Warnung

wurde von der Schusswaffe Gebrauch gemacht,

aber auch aus der Menge erfolgten Schüsse und wenige Minuten darauf gab es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete, deren Zahl dadurch gekennzeichnet wird, daß in den Leichenkammern und Krankenhäusern des Peter-Paul-Krankenhauses und des Rosen-Krankenhauses bis 10 Uhr früh etwa

40 Tote und über 20 Verwundete

eingeliefert wurden. Der Nachmittag verlief wieder unruhig, nur drei große Brotfabriken wurden von der Menge demollert.

Gegen Abend wurde bekannt, daß die gesamte Arbeiterschaft von Leosnar, Putilow und mehreren Fabriken auf des Wiborgfelde die Arbeit einzustellen drohte, falls für ihre Konsumvereine nicht sofort Brot geliefert werden sollte. Die Petersburger Militärbäckereien hatten daraufhin aus ihren eigenen Mehlbeständen während der Nacht Brot, das am Mittwoch früh den Arbeiter-Konsumvereinen im Geheimen überreicht wurde. In demselben Mittwoch konnte wieder zum ersten Male einiges Brot für das große Publikum gebacken werden, aber die Bäckereien wurden nach wenigen Minuten wieder geschlossen, da das wenige Brot zum größten Teil ohne Bezahlung von den Schwärzern entrisen wurde.

Die Zahl der Opfer an Toten

und Verwundeten wird mit 300 bis 400 beziffert. (7) Bemerkenswert ist, daß bei der zweitägigen Hungerrevolte aus den tausendköpfigen Menge Ruße nach Frieden mindestens ebenso oft, wie Ruße nach Brot erklangen. In Petersburges politischen Kreisen herrscht die Furcht, daß die ausgedehnten Streiks nur das unbedeutende Beispiel zu weit erstieren Unruhen sein werden, und daß sie sich auf die nicht weniger hungerrnde Provinz ausbreiten werden.

Nach dem Sozialisten Scheidts, der Frieden und Brot forderte, sprach in der Duma der Schürffe Puttschewitsch und sagte: Die deutschfreundliche Partei gewinnt in unserem Vaterlande täglich Boden. Die Regierung ist demoralisiert und drängt Rußland dem Abgrund zu. Der Führer der Progressivkontraktion, Ehrenow, fügte hinzu: Die

Die ganze französische Presse beschäftigt sich mit der Einbringung und Verlesung des Ministerkabinetts. (Ausschnitt aus dem originalen Text)

Der deutsche Tagesbericht. Großes Hauptquartier, 11. März 1917. (Ausschnitt aus dem originalen Text)

Die ganze französische Presse beschäftigt sich mit der Einbringung und Verlesung des Ministerkabinetts. (Ausschnitt aus dem originalen Text)

55 000 Tonnen versenkt! Ueber 1000 Menschen umgekommen.

Berlin, 12. März. Amtlich wird gemeldet: Im Mittelmeer wurden versenkt: 8 Dampfer und 6 Segler mit zusammen über 55 000 Tonnen, darunter am 17. Februar der bewaffnete französische, von Besatzung gesicherte Transportdampfer „Athos“ (12 644 Tonnen) mit einem Bataillon Senegalesen sowie 1000 französischen Soldaten...

London, 12. März. „The Times“ vermeldet aus Cork, daß der Dampfer „Storstad“ (6028 Tonnen) versenkt worden ist. Das Schiff war ein norwegisches Fährschiff...

Weitere Schiffsunfälle.

Christiana, 12. März. Meldung des norwegischen Legationssekretärs. Der Dampfer „Lars Høsten“ wurde in der Nordsee außerhalb der Gefahrenzone versenkt. Die Mannschaft ist in Pembroke gelandet...

Osaka, 12. März. Das niederländisch-japanische Tankerboot „Raatschap“ hat aus Sibakon die Nachricht erhalten, daß der Dampfer „Ares“ 40 Meilen von Sacoas in der Zufahrt von einem deutschen U-Boot torpediert wurde...

Eine neue Amerika-Flotte.

Berlin, 13. März. Am 15. März soll in Washington ein Kongreß der vereinigten Reedereien Nordamerikas vom Atlantischen und Stillen Ozean stattfinden, welcher über den Bau einer großen Flotte von hölzernen Schiffen von 8000 bis 36000 Tonnen beschließen wird...

Hinter dem fliegenden Holländer.

Unter der Ueberschrift „Auf der Fahrt eines Räuber Schiffes“ lesen wir in der Pariser „Humanité“ folgende Londoner Meldung: Elf englische Kriegsschiffe, mehrere französische Kriegsschiffe und ein spanisches Kriegsschiff sind ausgefahren...

Der deutsche Tagesbericht

Großes Hauptquartier, 11. März 1917. (Ausschnitt aus dem originalen Text)

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei mehrfach reger Artillerie- und Vorfeldbüchsen noch keine größeren Kampfhandlungen. (Ausschnitt aus dem originalen Text)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei vielfach reger Artillerie- und Vorfeldbüchsen noch keine größeren Kampfhandlungen. (Ausschnitt aus dem originalen Text)

Umtliche Berichte der Verbündeten.

Der österreichische Bericht.

Wien, 12. März. (Ausschnitt aus dem originalen Text)

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 11. März. Amtlicher Bericht. (Ausschnitt aus dem originalen Text)

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 11. März. (Ausschnitt aus dem originalen Text)

Die französische Regierungskrise.

Paris, 12. März. Nach dem Amtsblatt betrug die Mehrheit der Regierung bei der ersten Abstimmung am Freitag 253, die Minderheit 180 Stimmen. Die zweite Abstimmung ergab nach der Vertiefung 294 gegen eine Stimme.

Die Flieger am Sonntag.

Berlin, 12. März. In der Heimat hat jeder mehr oder weniger eine Sonntagsflucht, an der Front aber nicht. (Ausschnitt aus dem originalen Text)

Graf Bernstorffs Rückkehr.

Kopenhagen, 12. März. Rasmus Bureau meldet: Der Dampfer „Frederik VIII.“ ist mit Graf Bernstorff und den Konsularbeamten aus Amerika heute vormittag um 10 1/2 Uhr in Kopenhagen angekommen...

Meine Kriegsnachrichten.

Meine Schiffahrt. Stockholms „Lagblad“ erzählt von Götterburg, daß man dort plane, die Schiffahrt zwischen Schweden und Holland wieder aufzunehmen...

Stiefkinder des Glücks.

Roman von Maria Binden. (Erster Theil.) (Ausschnitt aus dem originalen Text)

Bertha packte alle Kleider von den Speisen in den Korb und trug ihn auf den Heuboden. Dort hin kam Frau Konrad nur, wenn das Heu eingefahren wurde...

Der Gärtner wird doch nicht etwa um den Korb barmen? Der weiß ja gar nicht, wie viel Körbe er hat! versetzte Therese lachend...

Als Therese den Ring gebührend bewundernd hatte, fragte Bertha: „Der Gärtner wird doch nicht etwa um den Korb barmen?“

„Nimm doch nichts essen. Du kannst Dir aber ne Schmitz nehmen. Du hast ja einig die Kaulen auf dem Esen.“

„Es ist aber noch mehr wie zwei Ellen Stoff zum enganden.“ wendete Therese ein.

„Die bleiben bis morgen!“ entschied Bertha. Sie faltete jedes Stück sauber zusammen, verkaufte ihre weiße Schürze mit einer blauen und ließ mit ihrer Freundin auf die Wiese...

Kun berichtete Bertha über Edgars Besuch und fuhr dann fort:

„Er ist heute noch so gelassen, wie vor vier Jahren, und er wird immer so gelassen sein.“

„Sagst du das?“ fragte Frau Birker nachdenklich. „Wenn Du ihn wieder siehst, dann richte ihm nur von mir aus: Die Zeiten ändern sich und die Menschen mit ihnen.“

„Aber warum nicht, kleines goldenes Mittel?“ fragte die Kleine traurig. „Wenn er es doch gar so gut mit mir meint!“

„Mein Tochterlein!“ sagte Frau Birker sehr ernst. „man hat im Leben nichts umsonst. Wenn solch ein vornehmer Herr einem armen Mädchen Geschenke macht, dann erwartet er, daß ihn das Mädchen auch beschenkt.“

„Du, mein Rosenkränzel könnt ich ihm gerade geben, weil er doch die Blumen so liebt!“

„Später näh ich doch für die Leute.“ sagte Bertha vergründet, „und dann verbiete ich doch Geld, dann kann ich ihm ja was schönes kaufen.“

„Es ist gleich vom Flur aus die zweite Tür.“ Der junge Baron dankte freundlich und trat in das Haus...

„Edgar!“ rief Bertha freudig überrascht aus.

„Was verschafft mir die Ehre, Herr Baron?“

„Die Ehre ist auf meiner Seite,“ versetzte Edgar. „Wollen Sie mir nicht die Hand geben, Frau Birker? Wenn Sie mich so förmlich behandeln, dann habe ich ja garnicht den Mut, Sie um eine Tasse Kaffee zu bitten.“

„Kaffee hats aber genug,“ versicherte Bertha eifrig. „Sie hole gleich eine Tasse für dich!“

„Herr Baron, Sie sind ein Edelmann, Sie haben sich nur den Rang eines solchen. Sie würden kein armes Mädchen sein, wenn Sie die Ehre und Glück betragen.“

„Nichtswürdig ist eine Liebe, die ihren Gegenstand der Berachtung aussetzt!“ gab Edgar mit leuchtenden Augen zurück.

„Frau Birker,“ sagte Edgar eindringlich. „Sie nehmen Anstoß an meiner Jugend. Sie glauben, daß ich Bertha vergessen werde, aber das wird nie, nie geschehen!“

„Es steht aber auch geschrieben: Ihr Vater reißt eure Kinder nicht zum Horn!“ Mein Vater hat mich mit solcher Güte behandelt, daß ich mir sicher das Leben genommen hätte, wenn es nicht in Ihrem Hause eine Heimat gefunden hätte.“

Sechste Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe.

4 1/2% Deutsche Reichsschatanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4 1/2% Reichsschatanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

Bedingungen.

1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Donnerstag, den 15. März bis Montag, den 16. April 1917 mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank), der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungsgesellschaft jeder Kreditgenossenschaft und jeder Voranstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

2. Einteilung. Zinsenlauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres, ausgefertigt. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Juli 1917, der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1918 fällig.

Die Schatanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000 und 1000 Mark mit dem gleichen Zinsenlauf und den gleichen Zinstermen wie die Schuldverschreibungen ausgefertigt. Welcher Gruppe die einzelne Schatanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Einlösung der Schatanweisungen.

Die Schatanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Januar 1918, ausgelöst und an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli oder 2. Januar mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Es werden jeweils so viele Gruppen ausgelöst, als dies dem planmäßig zu tilgenden Betrage von Schatanweisungen entspricht.

Die nicht ausgelosten Schatanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unkündbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Barzahlung 4 1/2% bei der ferneren Auslosung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch ausgelosten Schatanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber statt der Barzahlung 5 1/2% bei der ferneren Auslosung mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die

Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermin erfolgen.

Für die Verzinsung der Schatanweisung und ihre Tilgung durch Auslosung werden jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages aufgewendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelosten Schatanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reich zum Nennwert zurückgezählten Schatanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslosung teil.

Am 1. Juli 1907 werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatanweisungen maßgebenden Betrage (110%, 115% oder 120%) zurückgezahlt.

4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:
für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden 98,— M.,
„ „ 5% „ „ wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. April 1918 beantragt wird 97,80 M.,
„ „ 4 1/2% Reichsschatanweisungen 98,— M.
für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

5. Zuteilung. Stückelung.

Die Zuteilung findet unmittelbar nach dem Zeichnungsschluss statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zuteilt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Spätere Anträge auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.*

Zu allen Schatanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von 1000 M. und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium angelegte Zwischencheine ausgegeben, aber deren Umtausch in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekannt gemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischencheine nicht vorgesehen sind, werden mit möglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im September d. J. ausgegeben werden.

6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 31. März d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 31. März ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:
30% des zugewiesenen Betrages spätestens am 27. April d. J.,
20% „ „ „ „ „ 24. Mai „ „
25% „ „ „ „ „ 21. Juni „ „
25% „ „ „ „ „ 18. Juli „ „
zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Laufe des Monats März unverzinsten Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit in Zahlung genommen.

7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 31. März, sie muß aber spätestens am 27. April geleistet werden. Auf bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 60 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 27. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 63 Tage vergütet.

8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4 1/2% Schatanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen und Schatanweisungen der früheren Kriegsanleihen in neue 4 1/2% Schatanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Schatanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 24. Mai 1917 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Einreicher der Umtauschstücke erhalten zunächst Zwischencheine zu den neuen Schatanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangener Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatanweisungen umgetauscht. Die Einkäufer von 5% Schatanweisungen der ersten Kriegsanleihe erhalten eine Vergütung von M. 1,50, die Einkäufer von 5% Schatanweisungen der zweiten Kriegsanleihe eine Vergütung von M. 0,50 für je 100 Mark Nennwert. Die Einkäufer von 4 1/2% Schatanweisungen der dritten und fünften Kriegsanleihe haben M. 3,— für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen.

Die mit Januar/Juli-Zinsen ausgestatteten Stücke sind mit Zinsscheinen, die am 2. Januar 1918 fällig sind, die mit April/Oktobers-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinsscheinen, die am 1. Oktober 1917 fällig sind, einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1917, so daß die Einkäufer von April/Oktobers-Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für 1/2 Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldenverwaltung (Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 20. April d. J. bei der Reichsschuldenverwaltung eingegeben. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatanweisungen geeignet sind, ohne Zinsscheinebogen ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 24. Mai 1917 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

* Die zugewiesenen Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1910 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotcheine werden von den Darlehnsstellen wie die Wertpapiere selbst gehalten.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 18. März.

Familien-Unterstützung, wenn der Eingezogene zur Arbeit entlassen ist.

Noch immer gehen auch bei uns darüber viele Klagen ein, daß die Familien von Eingezogenen, die zur Arbeit entlassen werden, keine genügende Unterstützung erhalten.

Hier soll nun, wie das Reichsamt des Innern anordnet, dahingehend gehandelt werden, daß den Familien der zur Arbeit entlassenen Soldaten durch die Kriegswahlverpflichtete die nötige Unterstützung zu zahlen ist.

Am der einen Seite kommen als mütterliche Beihilfe die Wohnung, freie Verpflegung und Kleidung in Frage. Die Wohnung ist je nach ihrem tatsächlichen Wert einzusetzen.

Hier also ein Heerespflichtiger halbmonatlich (den Monat gerechnet nach 30 Tagen) 7,50 Mark Wohnung erhalten, seine Familie (Frau und 4 Kinder) 30 Mark an Familienunterstützung, so ergibt sich ein Betrag von 7,50 und 22,50 (freie Verpflegung und Kleidung) und 30 Mark gleich 60 Mark.

Wäre die Familie dagegen noch eine Zusatzunterstützung in Höhe von 20 Mark halbmonatlich vom Lieferungsverbande erhalten, müßte ein Einkommen von 60 Mark und 20 Mark gleich 80 Mark resultieren.

Da in den letzten Tagen keine Zufuhren von Kohlrüben mehr nach Breslau erfolgt sind, werden vom morgigen Mittwochs ab in den Geschäften Mohrrüben statt Kohlrüben abgegeben.

- 7,50 Mk. (Wohnung), 22,50 Mk. (Verpflegung und Kleidung), 30,00 Mk. (Familienunterstützung), 30,00 Mk. (für Mehraufwand durch doppelten Wohnz.), auf 90,00 Mk.

Bei einem Arbeitsverdienst von halbmonatlich 80 Mark würden demnach 10 Mark Unterstützung an die Familie zur Ausgabung zu gelangen haben und 40 Mark, falls noch 20 Mark Zusatzunterstützung gewährt worden ist.

Einnahme vom Arbeitgeber den Familien gewährten Unterstützungen betrüge sind in allen Fällen bei der Berechnung dem Arbeitslohne zuzurechnen. Die

Lobe-Theater.

Als Karl Heinrich gastierte am Sonntag Herr Paul Weise vom Stadttheater in Gurt in „Alt-Heidelberg“ und zwar auf Antellung. Er gab den Erbprinzen mit außerordentlicher Sicherheit, in allen Lagen der an Wandlungen reichen Rolle, und war mit ganzem Empfinden der unger Mann, von dem wir glauben, daß er ein durchaus brauchbarer jugendlicher Liebhaber unserer Theater sein würde.

Thalia-Theater.

„Die Kreuzschreiber“, Bauernkomödie mit Gesang in sechs Bildern von Ludwig Ansgrubers.

Ein hoher Genuß steht den Besuchern unserer Volkstheater am 24. März bevor, denn das Theater hat, wie die Vorstellung am Sonntag bewies, die „Kreuzschreiber“ überaus gut heraufgebracht.

Arbeitgeber werden den Lieferungsverbänden auf Antrage entsprechende Mitteilung zu machen haben.

Die Gewährung der Unterstützungen an die Familien hat auf Antrag der Heerespflichtigen selbst oder seiner Familie zu erfolgen.

Wir können den betroffenen Familienvätern nur empfehlen, sich dieses Rundschreiben des Reichsamts des Innern genau durchzulesen, gut auszubehalten und wenn nötig, ihre Anträge beim Lieferungsverbande (Gemeindevorsteher, Magistrat) zu stellen.

Hellmuth von Gerlach.

Der heute Dienstag abend im großen Saal der Neuen Börse spricht, ist der bekannte demokratische Publizist und Friedensfreund, der in der „Zentralstelle Börsenrecht“ mit Vollkorn aus der Sozialdemokratischen Arbeitersamenheit sowohl als auch der Mehrheit und mit bürgerlichen Friedensfreunden zusammenwirkt.

Geduld mit den Kartoffeln!

Da die für die laufende Woche nötigen Kartoffelmengen erst allmählich herangeschaft werden müssen, können in den ersten Tagen an manchen Stellen Kartoffeln fehlen.

Mohrrüben statt Kohlrüben.

Da in den letzten Tagen keine Zufuhren von Kohlrüben mehr nach Breslau erfolgt sind, werden vom morgigen Mittwochs ab in den Geschäften Mohrrüben statt Kohlrüben abgegeben.

Meldungen für die freiwillige Krankenpflege.

Die Kreisamtstelle Breslau fordert in einem Aufruf, der durch Anschlag veröffentlicht ist, für den Dienst in der freiwilligen Krankenpflege auf.

Die Meldungen, welche ein Zeugnis bezeugen empfohlen sind, sind an den Territorialdelegierten der freiwilligen Krankenpflege, Breslau, Ulrichstraße 32 zu richten.

Aus aller Welt.

Massenverschiebung von Schönberger Kindern aufs Land. Der Schönberger Magistrat beabsichtigt im Frühjahr und Sommer eine Massenverschiebung von Schulkindern münderebalteter Eltern aufs Land vorzunehmen.

die Dienstpflichtigen bereit sind, ob auch für den Stoppendienst oder für den Heimdienst oder beides. Alles Weitere auch über die Gehaltsfrage, ergibt der Anschlag.

Konflikte an Kriegervfamilien auf dem Lande.

Die Sprechstunden, in denen Auskunft an Kriegervfamilien und andere erteilt wird, erfreuten sich seit ihrer Einrichtung in allen Orten, wo sie stattfanden, eines ziemlich regen Zuspruchs.

Nur in Ruffe war es dem Gemeinde-Oberhaupt oder dem Gendarmen nicht gebietet vorgekommen, letzterer schließlich dem Genossen, in dessen Wohnung die Sprechstunde stattfand, an, daß er keine der etwa kommenden Frauen hineinlassen würde.

Demerten möchten wir nur noch, daß die Behörden alles andere als mißtrauisch diesen Einrichtungen gegenüber sein sollten. Es soll in erster Linie solchen Leuten, die sich keinen Rat in diesen und jenen Dingen wissen, der Weg zu ihrem Rechte geöffnet werden.

Gegen den Wucher mit Seife.

Wird gemeldet: Während die nach den Weisungen des Kriegsausschusses für planmäßige und tierische Seife und Freie Seife (sogenannte R.-A.-Seife) (siehe Höchstpreise untersteigt - 50 Gramm R.-A.-Seife 20 Pf., 250 Gramm R.-A.-Seifenpulver 30 Pf.) - werden für andere, noch im Handel befindliche Seifen zum Teil ganz außerordentlich hohe Preise gefordert.

In den Bekleidungsämtern werden jetzt die Vorbereitungen zu den Arbeiter-Ausgangsmägen getroffen. Um eine geordnete Verteilung der einzelnen Organisationswege herbeizuführen, wird zunächst festgestellt, welchem Verbande oder welcher Richtung die einzelnen Arbeiter zugehören, dann folgt die Verteilung der Seife je nach der Stärke der Organisation.

zu entschiedenen Gegnern der Staatsbahn, die schließlich auch unterbleibt.

Unter den Darstellern hat sich vor allem Herr Bruck als Steinbocksohn hervor, der weder von der päpstlichen Religion, noch von der des Großbauern etwas wissen will.

Schießung von Mähten wegen Unzuverlässigkeit.

Der fortgesetzten Verheimlichung und dem Mehrverbrauch von Brotgetreide durch die ländlichen Kleinrentner zu feuern, sind einem Privattelegramm aus Danzig zufolge im Kreise Berent fünf Mähten, die sich beim Vermahlen des Getreides als unzuverlässig erwiesen haben, polizeilich eingeschlossen worden.

Revision im Schiffmanns-Prozess. Der Grundbesitzer Leo Schiffmann, der, wie mitgeteilt, in der vergangenen Woche nach einer vier Monate dauernden Schwurgerichtsbekanntmachung wegen Konkursverbrechens zu einer Haftstrafe von zehn Jahren verurteilt worden ist, hat am Sonnabend gegen das Urteil das Rechtsmittel der Revision eingelegt.

Großer Geldraub in München. In München ist ein großer Geld- und Münzdiebstahl entdeckt worden. Die in dem Münchner Hauptamt beschäftigten Arbeiter Wieser und Anton Schütz haben aus dem Hauptamt des Münz- und Geldwesens in Werte von 12000 Mark entwendet.

Kauf der Schuhindustrie.

In den Anton-Häusern fand am Montag Abend eine allgemeine Versammlung der Breslauer Schuharbeiter und Arbeiterinnen statt.

Die Einführung von Tarifverträgen in der Schuhindustrie rief bei dem Unternehmerverband auf großen Widerstand. Man kam mit den verschiedensten Anwendungen.

Die Regelung der Löhne spielte bei Militärarbeiten eine nicht unbedeutende Rolle; darum verhielten sich auch die Unternehmer gegenüber der Schaffung eines Reichstarfs für Militärarbeiten nicht ablehnend.

Über die Feuerungszulagen in den Breslauer Schuhfabriken berichtete der Vorsitzende, Kollege Thater. Die Schuhfabrik von Wollauer war die erste, die ihren Arbeitern eine Feuerungszulage gab.

Der Breslauer Armenpflegerinnenverein.

Am Sonnabend nachmittag hielt der hiesige Armenpflegerinnenverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem die Vorsitzende, Frau Oberbürgermeister Bender, verschiedene Worte der Begrüßung gesprochen hatte, nahmen die Teilnehmerinnen der einzelnen Gruppen das Wort.

Mit den Krüppeln verbunden sind die Volkstänzerinnen, denen die älteren Kinder überwiesen werden. Um auch mit den Müttern in Verbindung zu kommen, hat man Mütterabende veranstaltet.

Da in Breslau im Berichtsjahre die Wasser-epidemie auftrat, ist eine Meldepflicht für Wäscher angeordnet und die Errichtung einer Baracke in Aussicht gestellt worden. Auch wird in nächster Zeit in der Scheiniger Wäsche eine Wäschefabrikation errichtet.

Zur rechten Zeit gekommen.

Vom Freitagabend war angekündigt worden, bei dem Kaufmann Guberman die Seite zu beschlagnehmen. Als die Schloßleute zur Beschlagnahme schritten, entdeckten sie in einem Regal ein Stück feines Schweizerfleisch von etwa 1/2 Zentner.

Die Damen werden nicht alle.

Am Montag fand die 19jährige Marzetta Geißel vor dem Schöffengericht, um sich wegen Betrugs zu verantworten. Die Angeklagte sagte die letzten Schwereigkeiten in der Beschaffung von Lebensmitteln aus, indem sie zu verschiedenen Zeiten ging und ihren erhaltene, sie sei auf dem Schloßhofe beschäftigt und habe dort Brot, Fleisch und Fett ohne Kosten bezogen.

Geplante Wenderung im Kohlen-Verkauf.

Von morgen an soll ähnlichen Breslauer Kohlen-Verkäufern die Verpflichtung auferlegt werden, 50 Prozent der abzugebenden Kohlen an Kohlen-Kleinhandler zu verteilen. Davon sollen zunächst die Hälfte der vorhandenen 280 Kleinhandler, also 140, berücksichtigt werden.

„Lohengrin“ in der Volksvorstellung. Eine künstlerische Gabe, wie sie nur selten und ausnahmsweise in Volksvorstellungen gegeben werden kann, wurde gestern den zahlreich erschienenen Arbeitervorstellungen durch die Stadttheater-Lotterie zuteil. Mit dankbarer Spannung folgte das auf jedem Platz vollbesetzte Haus den herrlichen Klängen des großen Musikdramas.

Die nächste Volksvorstellung im Stadt-Theater findet am 26. März statt und haben zu demselben die Inhaber der Theaterkarten 501-1000 Zutritt. Zur Aufführung kommt „Die seltsame Oper“.

Der Saalabend zum Besten des Roten Kreuzes, der Montagabend im Konzerthaus veranstaltet wurde, erfreute sich eines großen Aufpruchs. Das Programm wies nicht weniger als neunzehn Nummern auf, doch war auch diese Anzahl bei der großen Anwesenheit erträglich.

Einbruchdiebstähle. In einem Keller des Hauses Alfenstraße 55 ist am 8. März eingebrochen worden; der Dieb hat 1/2 Zentner Kartoffeln, 1 Zentner Rohle und Holz entwendet. Am 10. März, nachmittags 3 Uhr, brang ein etwa 20jähriger Mann in die Wohnung einer Gartenstraße Nr. 25 wohnhaften Frau.

Der Dieb hat 1/2 Zentner Kartoffeln, 1 Zentner Rohle und Holz entwendet. Am 10. März, nachmittags 3 Uhr, brang ein etwa 20jähriger Mann in die Wohnung einer Gartenstraße Nr. 25 wohnhaften Frau, die mit dem Walleimer auf den Hof gegangen war, und entwendete aus der Kommode 26 Mk. — Mittels Nachschlüssel ist ein Dieb am 9. März, nachmittags 1 1/2 Uhr, in eine Wohnung im Hause Lohestraße 77 eingedrungen, um dort zu stehlen.

Der Dieb hat 1/2 Zentner Kartoffeln, 1 Zentner Rohle und Holz entwendet. Am 10. März, nachmittags 3 Uhr, brang ein etwa 20jähriger Mann in die Wohnung einer Gartenstraße Nr. 25 wohnhaften Frau, die mit dem Walleimer auf den Hof gegangen war, und entwendete aus der Kommode 26 Mk. — Mittels Nachschlüssel ist ein Dieb am 9. März, nachmittags 1 1/2 Uhr, in eine Wohnung im Hause Lohestraße 77 eingedrungen, um dort zu stehlen.

Schuldbestrafung. Am 8. März wurde einer Schülerin aus der Schule Feststraße 28 eine halbierte, gestrichelte dunkelblaue Jacke mit graugrünem Kranz gestohlen.

Schuldbestrafung. Am 8. März wurde einer Schülerin aus der Schule Feststraße 28 eine halbierte, gestrichelte dunkelblaue Jacke mit graugrünem Kranz gestohlen.

Konzerte, Theater, und Vergnügungen.

Städt. Theater. Heute Abend 7 1/2 Uhr „Notre Dame“. Morgen Abend 7 1/2 Uhr „Der Troubadour“. Donnerstags Abend 7 1/2 Uhr „Gros und Bische“.

Palast-Theater. (Erfolgreich.) Ein photogenes Phänomen bildet der neue deutsch-amerikanische Film: „Die Mienen der Flotille in der Ozean.“

Palast-Theater. Das allabendlich bis auf den letzten Platz besetzte Haus liefert den besten Beweis für die Qualität des wirklich aus hervorragenden Materialen.

Neueste Nachrichten.

Gegen das Herrenhaus.

Berlin, 13. März. Selbst dem Freiherrn v. Bethlig geht die neueste Leistung des Herrenhauses gegen den Reichstag in der „Post“ eine gründliche Reform die obersten Kammer, denn der Beweis ist unüberlegt.

Wilson erhebt Beschuldigungen.

Washington, 12. März. Der Präsident gab seine Erklärung, die Verschwörungen zu enthüllen, die von Agenten der deutschen Regierung in Amerika angezettelt worden seien. Man sei selbst vor Brandstiftungen und Mord nicht zurückgeschreckt.

Gibt Gold für Eisen!

Für eingelieferte goldene Uhrketten kommen sofort eiserner Ketten als Andenkou bei der Goldankaufsstelle zur Ausgabe.

Bekanntmachung.

Mohrrüben statt Kohlrüben.

Infolge ungenügenden Eingangs von geunden Kohlrüben werden vom 14. März 1917 ab bei den Kleinhandlern auf die Kohlrübenmarke Mohrrüben zum Preise von 6 1/2 Bq. das Pfund abgegeben.

Der Preis, zu dem die Großhändler und die Kleinhandler Mohrrüben beziehen, ist bis auf weiteres der für gepulpte Kohlrüben festgesetzte Preis.

Breslau, den 18. März 1917. Der Magistrat. Kartoffelversorgung Stadtverteilungsstelle.

Geschäfts-Bericht des Konsum-Vereins für Ohlau und Umgegend e. G. m. b. H.

Über das 9. Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1915 bis 30. September 1916. Bilanz vom 1. Oktober 1915 bis 30. Septbr. 1916.

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Aktiva includes items like 'An Waren zum Einkauf', 'Inventar-Abgleich', 'Kassenschatzung', 'Anleihe', 'Grundstück-Kaufvertrag', 'Bank-Schulden', 'Anleihe', 'Kassenbestand'. Passiva includes 'Per Geschäfts-Anteil', 'Reservefonds I', 'Reservefonds II', 'Ehrenämter', 'Kassenschatzung', 'Grundstück-Schulden', 'Ehrenämter', 'Vorschau tabulende Umlaufen', '5% Spar-Kapital', 'Dauvermögen', 'Gründergewinn'.

Gewinn- und Verlust-Konto.

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Aktiva includes 'An Spar-Einlagen', 'Ehrenämter', 'Umlaufvermögen', 'Anleihe', 'Gründergewinn'. Passiva includes 'Per Dividende', 'Ehrenämter-Rabatt', 'Konflikte', 'Grundstück', 'Produktgewinn'.

Der Vorstand des Konsumvereins f. Ohlau u. Umgegend.

Herrmann Gewandt, Ernst Rogoll, Wilhelm Weitz. Der Vorstand des Konsumvereins f. Ohlau u. Umgegend.

Geschäftsguthaben der Mitglieder.

Geschäftsguthaben der Mitglieder am 1. Oktober 1915 10409,50 Mk. Rückstellungen vom 1. Okt. 1915 bis 30. Sept. 1916 211,--

Passivum der Mitglieder.

Die Passivum beträgt am 30. September 1916 30.000,-- Mk. Die Passivum betrug am 30. September 1915 27.480,-- Mk.



Aus den Reihen unserer Mitarbeiter erlitten weiter den Heldentod für Kaiser und Reich:

Paul Ache, Arbeiter
 Adolf Aust, Schlosser
 Franz Barisch, Schmelde
 Hermann Berger, Klempner
 Franz Drechsler, Arbeiter
 Karl Fiebig, Arbeiter
 Franz Franke, Arbeiter
 Karl Gerlach, Arbeiter
 Erich Gerte, Arbeiter
 Hermann Golth, Arbeiter
 August Härtel, Schmelde
 Georg Hauschild, Werkst.-Schreih.
 Paul Helm, Stellmacher
 Robert Herde, Schlosser
 Paul Herrmann, Arbeiter
 Alfred Hoffmann, Schmelde
 Max John, Bohrer
 Richard Kroker, Schlosser
 Paul Kruber, Arbeiter
 Adolf Kugler, Arbeiter
 Max Lindner, Stellmacher
 Alfons Nlebold, Arbeiter

Trangott Otschner, Schmelde
 Paul Patschorke, Stellmacher
 Richard Pink, Schlosser
 Paul Rieger, Magazinbeamter
 Paul Rohnstock, Arbeiter
 Kurt Rösler, Arbeiter
 August Schenk, Schlosser
 August Schmidt, Dreher
 Friedrich Schomburg, Arbeiter
 Hermann Schwan, Ingenieur
 Wilhelm Sedlaczek, Kesselschmelde
 Willy Sonnenburg, Schlosser
 Arthur Staur, Arbeiter
 Paul Straziner, Schlosser
 Otto Thiel, Anstreicher
 Karl Thomas, Arbeiter
 Karl Tobias, Arbeiter
 Max Troll, Arbeiter
 Paul Wermuth, Arbeiter
 Franz Winkler, Arbeiter
 Rogert Winter, Schlosser
 Karl Zappel, Farmer

Wir werden das Andenken dieser braven Männer, die ihr Leben für das Vaterland dahingegeben haben, dauernd in Ehren halten.

Breslau, den 10. März 1917.

8809

Linke - Hofmann - Werke.

Am 11. d. Mts., nachmittags, verschied nach kurzem schweren Leiden unser werter Mitarbeiter

der Tischler

Wilhelm Hocke

im Alter von 42 Jahren.

Dies zeigt an:

Das Werkstätten-Personal der Firma
Andros & Co. G. m. b. H., Breslau.

Beerdigung findet Mittwoch, den 14. d. Mts., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Gräbschenerstrasse 138 nach dem Friedhofe in Gräbschen statt.

8816

Freitag, den 2. März 1917, starb nach langem Leiden die Frau unseres z. Zt. in englischer Gefangenschaft sich befindenden Kollegen

Frau Anna Urlsch geb. May.

Ehreichem Andenken!

8812

Verband der Schiffszimmerer, Zahlstelle Breslau.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. März, nachm. 8 Uhr, von der Leichenhalle des Kommunal-Friedhofes in Cosel aus statt.

Am 10. dieses Monats verschied nach kurzem Leiden unser Kollege

Oscar Dierstein.

Zähne Plomben, Reparaturen, Umarbeitungen ohne Preiszuschlag (auch Teilzahlung). Auswärt. in 1 Tage. 2147
Schleibs, Reuschstr. 13.

PALAST
 Theater

Erst-Aufführung!
 Ein photographisches

Phänomen
 bildet der neue Deutsch-antische Film:

Deutsche Minensucher-Flottille in der Ostsee

Gesunkenes feindliches Schiff. — Ueberlebende werden gerettet. — Achtung! Mine! — Die Boote im Geisicht. — Wasserminensprung.

Außerdem:
 Nur noch 3 Tage!

Die
Liebes-Komödie
 des 8801

Homunculus.

Sechs Akte.
 Das Riesenwerk
 3. Teil.

Stadt-Theater.

Dienstag 7 1/2 Uhr 8745
 „Noire Dame.“
 Mittwoch 7 1/2 Uhr
 „Der Groubadour.“
 Donnerstag 7 Uhr
 „Gros und Pindie.“

Lobe-Theater.

Dienstag 7 1/2 Uhr
 „Samenrad.“ 8751
 Mittwoch 8 Uhr: Schüleraufführung.
 „Wilhelm Tell.“
 7 1/2 Uhr:
 „Die verlorne Tochter.“

Thalia-Theater.

Dienstag 7 1/2 Uhr:
 „Was ihr wollt!“ 8757
 Mittwoch 7 1/2 Uhr:
 „Die särtlichen Verwandten.“

Schauspielhaus

Operetten-Bühne. Tel. 2545
 Dienstag 7 1/2 Uhr:
 „Der Soldat der Marie.“
 Mittwoch 7 1/2 Uhr: 8764
 „Das Dreimäderlhaus.“
 Donnerstag 7 1/2 Uhr:
 „Der Soldat der Marie.“

Lieblich
 Theater

Heute 7 1/2 Uhr:
 Das neue
Schlager-Programm

Zum 1. Male in Breslau!
 Die berühmte deutsche
 Verwandlungs-
 Schauspielerin
Fregolia

7 Antonets 7
 Eine Viertelstunde
 in der Kinderstube.

Maud Wulffs
 „Fliegende Hunde“

Gipfel der Komik!
Paul Beckers
 Deutschlands
 bester Komiker

usw. usw. 8771

Viktoria-Theater

Letzte
Woche!

Unter der
 blühenden Linde.

8777 Anfang 8 Uhr.



Eden-Theater

Nikolastrasse 27.

Ab Dienstag:

Der Einsiedler
 von St. Georg

Filmroman in 4 Akten
 nach alten Aufzeichnungen

In der Hauptrolle:
Friedrich Zelnik

Ein
Sommernachts Traum
 in unserer Zeit
 Lustspiel in 3 Akten
 und der übrige Spielplan.

Stauf

Dominikaner!

Haben Sie schon
Peter Ebenrek,
 den urkomischen Bömer gehört?
Neu! Studententreiche.
 Auf Wunsch; Der Afrikareisende.
 2 glänzende Solofolle.
 Mittwoch nachmittags 4 Uhr
 Der beliebte Kaffeeklatsch.
 Erwachsene auf allen Plätzen 10 Pfg.
 Kinder mit Eltern 10 Pfg.
 Ausverkauf!
 Diese Annonce gilt für Mittwoch nach-
 mittags für Erwachsene. z. freier Eintritt!

Verkauf

Klempnerrei,
 22 Jahre in einer Hand, b. zu ver-
 kaufen. Neudorfstraße 10.

Uchtspiel

UT
 Gruppen- Str. Nr. 6
 3 erstklassige Schlagen.
Krone u. Fessel
 Pack. spann. Liebestrag. in 4 Teil.
Mädels im Arrest
 Urdroll. (aus. Lustspiel) in 5 Teil.
Das Geheimnis
 Sensat. Photog. in 8 Teilen
 Sitzplatz 30 Pfg. Erstkl. Restaution.

Helft einander



Konzerthaus

Wappenhof

Breslau - Morgenau.

Inh.: Otto Thomas.

Mittwoch, den 14. März 1917:

Doppel-Konzert

(Streich- und Blas-Konzert)

ausgeführt vom

Breslauer Tonkünstler-Orchester

Leiter: Béla Neumanovics

und von der

Musikabt.: II. Ers.-Batl. Inf.-Reg. Nr. 10

Leiter: A. Vogelweith.

Anfang 4 Uhr.

Rohlrüben.

werden in der Woche vom 12. bis 18. März 1917 zum Ab-
 handelspreise in den hiesigen Lagerhäusern Lorenzstraße 8
 (Fischhof) Hummerlei 18, Mosekstraße 10/15 und an den Aktien-
 Aktien-Gadastraße IV, Zürrgoy und Frankfurter Straße 148
 auf Wunsch markenfrei abgegeben.
 Außerdem werden, wie bereits bekannt gegeben, gegen
 Abgabe der Rohlrübenmarke je 4 Pfund Rohlrüben bei den
 Abnehmern verkauft.

8817

Magistrat, Kartoffelversorgung.

Breslauer Consum-Verein

In unseren Verkaufsstellen gelangt

Rübenblutwurst Dose Mk. 1.50

Salzklippfisch Pfund Mk. 2.10

zum Verkauf.

Der Fisch ist ausserordentlich nahrhaft und
 muss vor Verwendung 2 Tage gewässert werden.

8818

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate

in der Volkswacht kosten die kleine Zeile

nur 15 Pfennige

**Kutscher, Arbeiter u.
 Arbeitsfrauen gesucht**

Städt. Friedhof an der Oswiger Straße.

Ein tüchtiger Schmiedegeselle

sofort gesucht. Kriegsinvalide nicht ausgeschlossen. Gefällige
 Offerten an
 Schmiedemeister K. Reseck, Steinkirche,
 Kreis Strehlen.

8-09

Ältere Frau tagelober zur
 häuslichkeit
 gen. bei Wollerei
 Freitag-Wochen 27.2
 (Görliche, tücht. Bedienung gef.
 4gl. 2-3 Sturb. 15 Wrt. Weib.
 Mittwoch v. 5 Uhr ab. Simplich
 Reparaturen 24. I. G. Orth. L. I.